

# Ein Rundgang durch den Landgasthof

Für den mit der Bauleitung beauftragten Architekten Paul Berger bot sich kein weiterer Spielraum. Bekanntlich hatte der Gemeinderat dem Weiteren Gemeinderat ein fertiges Projekt, bei dem die Kosten (nach Aufstockung um 100 000 Franken für die Kegelbahn) auf 1,4 Mio Franken fixiert waren. Der Architekt konnte also nur noch nach kleineren Verbesserungen suchen.

Solche ergaben sich zum Beispiel bei den Personalräumen, die jetzt im Dachstock des Landgasthofes untergebracht werden konnten. Ursprünglich war vorgesehen, sie jenseits des Frühmesswegli im Haus Baselstrasse 44 einzurichten. Es ging darum, mit dem vorhandenen Geld das Optimum herauszuholen. Wenn man aus Kostengründen anfangs in der Küche auf weisse Plättli tendierte, so war es nach langem Suchen doch möglich, eine angenehmere Farbe zum gleichen Preis zu finden. Eine weitere Verbesserung bedeutet das Entfernen der Durchgangstüre von der Loggia in den Saal, so dass jetzt im hintern Ende der Loggia ein gemütlicher grosser Tisch Platz finden kann. So gab es noch viele Probleme zu lösen.

Dabei wurde sowohl von seiten der Gemeindebehörden als auch des Architekten die Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Architekt als sehr angenehm bezeichnet. Wo Entscheide getroffen werden mussten, fällte man diese sehr rasch. Dem früheren Ressortchef Dr. Ernst Goetz, Gemeindeverwalter Peter Grieder, Architekt Paul Berger und Bauführer Urs Nebiker, sowie allen am Bau mitwirkenden Handwerkern, Lieferanten und weiteren Beteiligten gilt es hier den Dank auszusprechen für ihren Einsatz, der es ermöglichte, dass der Landgasthof in so kurzer Zeit wieder betriebsbereit gemacht werden konnte.

## Kurzer Rundgang

### Entrée

Die Garderobe im Entrée des Erdgeschosses wurde entfernt, da sie dort störend wirkte. Garderoben gibt es jetzt in jedem Gastraum.

### Gaststube

Die Schiefertische, das ganze Wand- und Dekentäfer wurden neu überholt, die Beleuchtung wurde ersetzt. Das ganze Buffet wurde neu konzipiert und mit neuen Apparaten ausgestattet, wobei die alten Kacheln wieder angebracht wurden.

### Säli

Der Boden in den beiden Säli wurde abgeschliffen und neu versiegelt, das Holzwerk überholt. Vorhänge, die Stühle mit oliv-grünem Stoffbezug und hölzernen Armlehnen und die Tische sind neu. Die alten Leuchter wurden überholt.

### Loggia

Auffallend ist, dass die Türe an der hintern Wand, die in das Foyer des Saales führte, verschwunden ist und dort jetzt ein neues Täfer den Abschluss bildet. Die Seitentäfer wurden überholt, die Vorhänge sind neu. Säulen und Radiatoren sind in ruhigem Oliv gestrichen und auf dem Boden ist ein grün-oliver Spannteppich verlegt. Beim Service für die Loggia hat das Personal jetzt durch eine automatische Türe direkten Zugang zur Küche. Die Loggia bekam die gleichen Stühle wie das Säli.

### Bürgerkeller

Der Bürgerkeller wurde überholt und neu gestrichen. Ein neu geschaffener Officeraum mit Speiselift in das Erdgeschoss erleichtert in Zukunft den Service im Bürgerkeller.

Wie bis anhin befinden sich die WC-Anlagen für die Gasträume im Keller und sind über die Treppe vom Entrée aus zugänglich. Sie wurden neu unterteilt und eingerichtet.

### Küche

Die Küche ist völlig neu nach modernsten Gesichtspunkten eingerichtet und kapazitätsmässig so angelegt, dass sie auch für die Bewirtung des Saales ausreicht. Neu ist, dass das Servicepersonal die Speisen nicht mehr am Buffet, sondern direkt in der Küche bezieht. Arbeitsplatzmässig ist die Küche in eine kalte und eine warme Küche unterteilt. Im ehemaligen Küchenchefbüro wurde ein Warenlift von 1,2 t Tragfähigkeit eingerichtet.

### Dorfsaal

Im hintern Teil der Küche befindet sich der Bereitstellungsraum und ein Buffet für die Bedienung des Saales. Von diesem Buffet aus kann in der Pause bei Konzerten Kaffee ausgeschenkt werden. Im Foyer des Saales wurde eine neue Garderobe eingebaut. Die Empore erhielt einen neuen Nadelfilzbelag und eine neue Bestuhlung.

### Kegelbahn

Um den Gastteil und die Betriebsräume vollständig zu trennen, erhielt die längs des Frühmesswegli im Keller gelegene Kegelbahn einen neuen Zugang von der Strasse her. Die Kegelbahn ist völlig neu und selbstverständlich vollautomatisch. Sie befindet sich auf einer schwimmenden Bodenplatte, was lärmdämpfend wirkt.

### Keller

Die Kellerräume wurden überholt und frisch gestrichen und mit neuen Tablargestellen ausgerüstet. Im Keller wurde auch ein Kehricht-Containerraum mit Kühlung eingebaut. Auf diese Weise ist es möglich, die Container im Hause zu lagern und das unschöne Bild von Kehrichtcontainern, die im Frühmesswegli stehen, wird es nicht mehr geben. Der alte Bierkeller wurde überholt. Für die zusätzlichen Kühleinrichtungen der Küche wurde eine neue Kompressor-Anlage eingebaut. Dies erforderte ebenfalls die Einrichtung eines neuen Kondensatorenraumes, um die Warmluft abzuführen. Im Keller gegen die Baselstrasse hin, an der Ecke des Frühmesswegli befindet sich ein Waschmaschinenraum für Kleinwäsche.

### Sanitäre, elektrische und Lüftungs-Installationen

Die elektrischen und sanitären Leitungen im ganzen Hause sind neu. Auch die Zuleitungen der Heizung im vordern Hausteil sind neu und mit einer neuen Verteilung ausgerüstet.

### Hoteltrakt und Pächterwohnung

Im ersten Stock befindet sich der Hoteltrakt mit den 12 Gästezimmern. Während bis jetzt nur ein Zimmer über Dusche und WC verfügte, gelang es dem Architekten durch kleinere bauliche Umdispositionen zwei weitere Zimmer auf diese Weise auszurüsten. Für Zimmer, die keine Duschen besitzen, gibt es allgemeine WCs, Duschen und ein Bad, die alle neu eingerichtet wurden.

Die Wirtewohnung wurde anders aufgeteilt. Auf diese Weise gelang es, im ersten Stock eine Art Entrée zum Gästezimmertrakt zu bekommen. Alle Gänge sowie die Zimmer des Hoteltraktes sind mit Spannteppichen in braun/beige ausgelegt.

### Personalräume, Betriebsbüro

In ehemaligen Nebenräumen des Dachgeschosses konnten die Personalräume untergebracht werden. Es gibt eine Garderobe, WCs und Duschen für Männer und Frauen getrennt sowie – in der ehemaligen Lingerie, die, da die Grosswäsche nach auswärts vergeben wird, überflüssig geworden ist – einen Personalaufenthaltsraum. Im Dachgeschoss befinden sich auch das Betriebsbüro für den Pächter sowie die ganzen Abluftapparaturen. J.



# Landgasthof statt Tramschlaufe

## Kurzer geschichtlicher Rückblick

- 1933 Erwerb des Areals der alten Taubstummenanstalt an der Schmiedgasse durch die Gemeinde. Planung der Errichtung eines Dorfplatzes mit den dazu gehörenden Einrichtungen.
- 1935 Strassengestaltung für das sogenannte Innerdorf (Baselstrasse, Bettingerstrasse, Bahnhofstrasse, Schmiedgasse, Wettsteinstrasse, Chilchgässli und Frühmässwegli) wird neu festgelegt.
- 1935 Anzug Dr. Karl Senn betr. die Schaffung von Vereins- und Uebungsräumen im Weiteren Gemeinderat.
- 1938 Anlässlich des Erwerbes der an die Baselstrasse vorstehenden Parzelle der Bell AG durch die Gemeinde, Anregung von H. Schaad im Weiteren Gemeinderat, auch über die Ausschreibung einer Ideenkonkurrenz für den Bau eines grösseren Saales zu beraten.
- 1938 Pläne der Basler Strassenbahnen auf dem durch die Gemeinde von der Bell AG erworbenen Areal eine Geleiseschlaufe zu planen. Dieses Ansinnen wird von allen Behörden und zuständigen Amtsstellen mit dem Hinweis auf die Störung des Dorfbildes abgelehnt.
- 1941 Kauf der Wirtschaft zum Tramstübli. Der Gedanke kommt auf, dass der Bau und Betrieb eines Saales ohne Wirtschaft den ihm zgedachten Zweck nicht erfüllen könne.
- 1942 Wettbewerb über die Neugestaltung des Dorfkerne über die Strassen- und Platzgestaltung und den Bau eines Landgasthofes und Saales.
- 1943 Projekt des Architekten Ernst A. Christen ging als erstprämiertes hervor.
- 1943 Anzug Dr. K. Senn im Weiteren Gemeinderat, wonach eine Baukommission zu ernennen sei, damit der Bau beim Eintritt günstigerer Verhältnisse (in der Kriegszeit kam der Bau nicht in Frage) sofort in Angriff genommen werden könne.
- 1944 Kauf der Liegenschaften Baselstrasse 40 und 44. Später Erwerb des Gasthofes zum Ochsen, damit man die Patente des Tramstübli und des Ochsen auf den Landgasthof legen konnte. Das Projekt Christen war mit 2,5 Mio Franken zu teuer und somit nicht ausführbar. Neue Planung durch die Architekten Breuning, Leu, Dürig, mit einer Gesamtsumme von 1,85 Mio Franken. Der Präsident des Verkehrsvereins, N. Jaquet-Dolder amtet als Präsident der Baukommission.
- 1949 Der Weitere Gemeinderat bewilligt diesen Kredit und unterstellt ihn dem obligatorischen Referendum.
- 1949 Die Riehener Stimmbürger stimmen mit 1025 Ja gegen 641 Nein dem Bau des Landgasthofes zu.
- 1975 Der Weitere Gemeinderat bewilligt einen Projektierungskredit von 65 000 Franken für die Sanierung der Küche und der WC-Anlage sowie für die Einrichtung von Garderoberräumen.
- 1975 Anzug Dr. M. Christ mit der Bitte um Prüfung, ob nicht auch die Gästeräume zu sanieren seien.
- 1976 Bewilligung eines Kredites von 1,8 Mio Franken für die Sanierung des Landgasthofes.
- 1976 Nach Ergreifung des Referendums wird in einer Volksabstimmung der Kredit abgelehnt.
- 1976 Der Vorsteher des Sanitätsdepartementes verfügt die Schliessung des Landgasthofes auf 31. August.
- 1977 Anstelle der von einer Expertenkommission vorgeschlagenen Lösung in der Höhe von über 3 Mio Franken, schlägt der Gemeinderat dem Weiteren Gemeinderat für die Sanierung des Landgasthofes eine Minimallösung vor. Der Weitere Gemeinderat bewilligt hierfür einen Kredit von 1,4 Mio Franken.
- 1978 Der renovierte Landgasthof wird am 12. Mai wieder eröffnet.